Sachsenlandkurier 4/06

Stadt-Umland-Region Dresden – ein aktives Verwaltungsnetzwerk

Markus Ulbig
Sprecher der Stadt-Umland-Region Dresden und Oberbürgermeister der Stadt Pirna

Die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung ist insbesondere durch zunehmende Globalisierung und die Erweiterung der EU gekennzeichnet. In der EU wird zunehmend in Stadtregionen gedacht, die Kooperation erfolgt zwischen Regionen. Gleichzeitig nehmen Anzahl und Umfang der durch die Kommunen zu bewältigenden Aufgaben sowie die funktional-räumlichen Verflechtungen zwischen den Städten und ihrem Umland stark zu. Die Kommunale Selbstverwaltung als ein grundsätzlich leistungsfähiges und bürgernahes Organisationsmodell muss sich in ihrer konkreten Ausgestaltung dieser Entwicklung anpassen. Viele lokale Probleme sind nur noch im regionalen Zusammenhang lösbar.

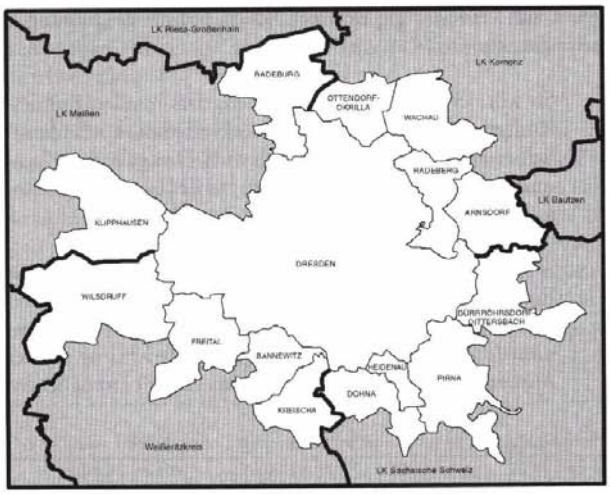

Abb. 1 Stadt-Umland-Region Dresden

Gründung und Organisationsstruktur

Auf einer Bürgermeisterkonferenz im Januar 2003 haben deshalb 15 Städte und Gemeinden (Abb. 1) die Bildung der Stadt-Umland-Region Dresden als dauerhafte, informelle Kooperationsform beschlossen.

Als Sprecher wurde der Oberbürgermeister der Stadt Pirna, Herr Markus Ulbig, gewählt sowie die Geschäftsordnung verabschiedet. Die darin getroffenen Regelungen sehen die Bürgermeisterkonferenz als Beschlussorgan vor. Auf der Arbeitsebene werden die regionalen Aktivitäten durch die Zentrale Arbeitsgruppe begleitet. Projektgruppen werden für in sich abgeschlossene Projekte und Themen, auf Teilräume beschränkt bzw. mit Befristung eingesetzt. Für die Abwicklung der Organisation und Kommunikation sowie der Beförderung der regionalen Aktivi-

täten ist das Büro der Stadt-Umland-Region verantwortlich, welches im Auftrag der o. g. Gremien arbeitet und beim Stadtplanungsamt der Stadt Dresden geführt wird (Abb. 2).

Ziele und Ergebnisse

Während sich in den 90er Jahren die interkommunale Zusammenarbeit im Raum Dresden aufgrund der durch die Gemeindegebietsreform hervorgerufenen Verunsicherungen zwischen den Kommunen vorwiegend auf ausgewählte infrastrukturelle Themenbereiche (z. B. ÖPNV, Abfallentsorgung) beschränkte, wurden durch die Bürgermeister in einem Positionspapier folgende Zielstellungen vereinbart:

- Regionalbewusstsein stärken und Regionswahrnehmung innerhalb und außerhalb der Region verbessern,
- Regionale Zusammenarbeit im Rahmen der Wirtschaftsförderung durch Entwicklung und Umsetzung regionaler Marketingstrategien intensivieren, um alle Potenziale für die wirtschaftliche Entwicklung im zunehmend harten Wettbewerb zwischen den Regionen noch stärker zu nutzen,
- gemeinsame Tourismusförderung durch Marketingmaßnahmen sowie den Schutz und Ausbau der Kulturregion Dresden einschließlich seines einzigartigen Naturraumpotentials,
- identitätsprägende unverwechselbare Siedlungs- und Freiraumstruktur der Region nachhaltig bewahren, raumbedeutsame Siedlungsentwicklungen abstimmen,
- Problemstellungen des Verkehrs gemeinsam lösen,
- Soziale Infrastruktur gemeinsam planen und nutzen.

Dazu wurden folgende Arbeitsgrundsätze vereinbart:

- Die Aktivitäten der Kommunen erfolgen auf der Basis von Freiwilligkeit,
- Die Planungshoheit der Kommunen bleibt unantastbar,
- Die Grundsätze und Ziele der Regionalpläne Oberes Elbtal/Osterzgebirge sowie Oberlausitz/Niederschlesien stellen die planungsseitige Grundlage für gemeinsame Aktivitäten dar,
- Auftretende Zielkonflikte werden von allen Betroffenen aktiv im gleichberechtigten Dialog erörtert und möglichst einer Konsenslösung zugeführt,
- Gleichgelagerte Interessen und Ziele sind gemeinsam zu identifizieren, um die Vorteile gemeinsamen Handelns zu erkennen.
- Noch vorhandene gegenseitige Vorbehalte der Kommunen sind abzubauen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln, welches die gemeinsame Basis für eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Kooperation darstellt.

Der Einstieg in die regionale Zusammenarbeit war nicht zuletzt eine vertrauensbildende Maßnahme, die Hemmschwellen abbaute und das Interesse an gemeinsamen Aktivitäten belebte. Aufgrund der vorhandenen Arbeitsstrukturen und des regelmäßigen Austausches ist die Barriere für Kontaktaufnahmen deutlich gesunken, so dass die Identifizierung von gleichgelagerten Interessen aber auch von Problemen frühzeitig möglich ist. Gleichzeitig ist v. a. auf der Arbeitsebene eine gegenseitige Unterstützung auf kurzem Wege gegeben.

Bisher wurden u. a. folgende Ergebnisse erreicht:

- Initiierung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK), welches im Umgriff der Region Dresden erarbeitet wird, und Mitarbeit an der Entwicklung des Leitbildes,
- Teilnahme an der Expo Real im Oktober 2005 in München,
- Gemeinsamer Internetauftritt mit Gewerbestandortkatalog (http://region.dresden.de),
- Information über den Gewerbestandortkatalog in einem Faltblatt,
- Gemeinsame Positionierung zu überörtlichen Konzepten, wie Landesentwicklungsplan, Hochwasserschutzkonzepte,
- Regionale Informationsveranstaltungen, z. B. zu Verkehrsplanungen, zum Stadtumbau Ost, zu neuen Regelungen der Baugesetzgebung,
- Gegenseitige Nutzung freier Fortbildungskapazitäten in den Kommunen,
- Seit 2004 Mitgliedschaft der Stadt Dresden auch im Auftrag der Region im Städteverbund Eurocities sowie im Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) – Deutsche Sektion.

Folgende Tätigkeitsfelder sind u. a. Gegenstand der aktuellen bzw. zukünftigen Arbeit:

- Entwicklung geeigneter Projekte im Rahmen der Erarbeitung des REK in der Region Dresden,
- Abstimmung der Gewerbeflächenentwicklung und Strategieentwicklung zur Aktivierung vorhandener Gewerbeflächen im Bereich der neu realisierten BAB 17,

Organisationsstruktur der Stadt-Umland-Region Dresden
(Stand Februar 2006)

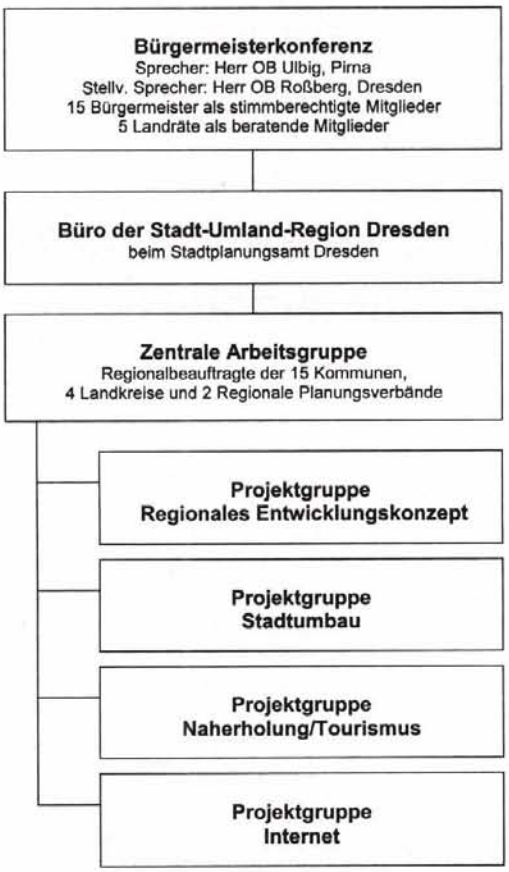

Abbildung 2

- Umsetzung des beschlossenen Wanderwegekonzeptes, u. a. mit dem Ziel, um Dresden 2 interessante Rundwanderwege einzurichten und dazu eine Informationsbroschüre zu erarbeiten,
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch im Rahmen des Stadtumbaus und der Erarbeitung der Stadtentwicklungskonzepte der Städte Pirna, Heidenau, Freital und Dresden,
- Abstimmung der Sportstättenentwicklungsplanung und zur Einzelhandelsentwicklung,
- Auseinandersetzung mit Fragen des demografischen Wandels,
- Erweiterung des Veranstaltungskalenders im Internet für Dresden auf das Umland.

Im Rahmen der bisherigen Arbeit hat sich gezeigt, dass für die regionale Wirtschaftsentwicklung ein über die Stadt-Umland-Region Dresden hinausgehender Gebietsumgriff sinnvoll ist. Parallel zur Initiierung des REK erfolgte deshalb unter Einbeziehung der Landkreise Meißen, Sächsische Schweiz, Weißeritzkreis, Riesa-Großenhain und von Teilen der Landkreise Kamenz und Bautzen die Bildung der Region Dresden. Um die Umsetzung der Schlüsselprojekte des REK zu garantieren, wurde als eine wichtige Voraussetzung die Institutionalisierung der Region Dresden gefordert. Die dafür spätestens 2007 vorgesehene Gründung einer eigenen Gesellschaft wird nach Abschluss des REK ab Juni 2006 zunächst durch eine Interimsgeschäftsstelle vorbereitet.

Neben den Landkreisen können auch weitere Städte und Wirtschaftsunternehmen aus der Region dieser Gesellschaft beitreten, deren Ziel es ist, durch geeignete Marketingmaßnahmen die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort nach außen darzustellen und Synergie-Effekte bei der Anwerbung von Investoren sowie der Bereitstellung von Ansiedlungsangeboten zu erreichen. Die vorhandenen Ressourcen bei der Ansiedlung von Unternehmen können so wesentlich genutzt werden.

Finanzierung

Aufgrund der angespannten Finanzlage der Kommunen wurde bereits zu Beginn des Kooperationsprozesses eine Minimierung der finanziellen und personellen Belastung durch die zukünftigen Mitglieder gefordert. Zur Regelung des finanziellen Vorteils- und Nachteilausgleiches wurde parallel zur Geschäftsordnung eine Rahmenfinanzierungsvereinbarung abgeschlossen. Die Stadt Dresden hat sich darin verpflichtet, die Kosten für die Arbeit der Stadt-Umland-Büros (Personal, Miete, Büroausstattung, Haushaltführung, Internetadministration) zu tragen. Unterstützung erfährt das Büro durch Praktikanten von Universitäten und Hochschulen, die einen Beitrag zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben leisten können. Die Begleichung von Nebenkosten (z. B. Büromaterial, Telefon- und Portogebühren, Dienstreisekosten des Sprechers) erfolgt durch die Nachbarkommunen.

Die Realisierung der Projekte erfolgt weitestgehend durch Fachkräfte aus den Verwaltungen unter Verwendung der vorhandenen Daten, Strukturen und Ressourcen (z. B. Internetauftritt). Darüber hinaus anfallende Kosten werden entsprechend der Einwohnerzahl auf die beteiligten Kommunen der Stadt-Umland-Region umgelegt (z. B. Faltblatt).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass mit der freiwilligen Stadt-Umland-Kooperation, die auch die Landkreise mit einbezieht und grundsätzlich allen Themenstellungen offen gegenüber steht, ein effektives Netzwerk der Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Verdichtungsraum Dresden geschaffen wurde. Die daraus entstehenden Vorteilseffekte sollen auch weiterhin genutzt werden, um die speziellen Probleme im Stadt-Umland-Gefüge gemeinsam zu lösen und eine verbesserte Wahrnehmung auf sächsischer, nationaler und europäischer Ebene zu erreichen.